

Buchbesprechungen

Die europäische Pseudodemokratie

Hans-Herbert von Arnim: *Das Europa-Komplott. Wie EU-Funktionäre unsere Demokratie verscherbeln*. Carl Hanser Verlag München/Wien 2006, Ln., 442 S., 24,90 Euro.

Hans-Herbert von Arnim ist nicht nur ein exzellerter Wissenschaftler, sondern auch ein mutiger Mann, der ein heißes Eisen nach dem anderen anfasst. Seine letzten Bücher "Vom schönen Schein der Demokratie" und "Das System" gehen weit über die Kritik an den Missständen bei der Parteifinanzierung, Abgeordnetenbesoldung und Politikerversorgung hinaus, die seit Jahrzehnten seine Domäne ist. Diesen auf Deutschland bezogenen Entlarvungsbüchern folgt nun ein Werk, das die Missstände bei der EU aufdeckt. Der Titel "Das Europa-Komplott" verrät, dass der Autor des trockenen Tones überdrüssig ist und sich an ein breites Publikum wendet, das sich Sorgen über den ebenso machtlüsternen wie demokratiefernen Apparat macht, dem sich die 16 Staaten anvertraut haben, die nach der jüngsten Erweiterung die Europäische Union bilden. Nichtsdestotrotz handelt es sich nicht um einen Reißer, wie ihn Journalisten gern schreiben, sondern um eine akribische, mit hoher Sorgfalt und zuverlässigem Zahlenwerk erstellte Studie, die geeignet ist, all jenen die Augen zu öffnen, die sich trotz aller Affären noch Vertrauen in die europäischen Institutionen bewahrt haben.

Der Leser erfährt kaum Glaubliches über die EU-Misswirtschaft und -Verschwendungen. Im ersten Abschnitt des Werkes zeigt *von Arnim* auf, wie ein höchst dürtig legitimierter Apparat sich immer mehr verselbständigt hat und in die einzelnen Staaten hineinregiert – eine unangreifbare, unkontrollierte Festung, bewohnt von einem Netzwerk von Politikern, Beamten, Verbandsfunktionären, Journalisten und Wirtschaftsmanagern. Wie die Ablehnung der europäischen Verfassung durch Frankreich und die Niederlande gezeigt hat, hat die politische Klasse es versäumt, "ein tragfähiges

geistiges Fundament für Europa in den Köpfen der Menschen zu schaffen". Von Regierungen für Regierungen geschaffen, ist die EU regierungslastig. Die Organe der EU – darunter die Kommission und das Parlament – sind zu ungebührlicher Übergröße aufgebläht, was ihre Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt. Auf der Grundlage dieser Feststellungen bilanziert von Arnim: "Die Funktionäre des Macht Dreiecks aus Politik, Bürokratie und Wirtschaft sind eine Interessenssymbiose auf Gegenseitigkeit eingegangen und verketten sich immer mehr zu einem eingebundenen Marktkartell. Kehrseite ihrer demokratiefindlichen Dominanz ist die völlige Machtlosigkeit der Bürger" (S. 29). Die Misere spiegelt sich in der Politikfinanzierung wider, der *von Arnim* deshalb seine besondere Aufmerksamkeit widmet, getreu der Maxime: "You must follow the money trail and you will find the truth".

Die Abschnittüberschriften verdeutlichen den Detailreichtum der Materialien, aber auch die Angriffslust, die dem unermüdlichen Kritiker des Parteienstaates trotz aller Anfeindungen noch nicht abhanden gekommen ist: "Die europäische Pseudodemokratie", "Der Rat. Herrscher Europas", "Selbstbedienung auf europäisch", "Parteien und ihre Hilfstruppen", "Europabeamte im Schlaraffenland", "Europäische Großverdiener", "Die Als-Ob-Volksvertreter", "Intransparenz pur: Das Brüsseler Labyrinth", "Brüsseler Kaste". Unter der zuletzt genannten Überschrift nimmt *von Arnim* die üppige Besoldung und Versorgung von EU-Beamten (Europabeamte verdienen im allgemeinen etwa doppelt so viel wie deutsche Beamte mit vergleichbarem Aufgabenbereich) aufs Korn, die steuerlichen und sonstigen finanziellen Privilegien und die großzügigen Spesenregelungen, die zum Missbrauch geradezu einladen.

Hans-Herbert von Arnim ist nicht nur ein engagierter Aufklärer, sondern auch ein unerschrockener Kämpfer. Er berichtet über die erfolglosen Reformversuche seit 20 Jahren und die Auseinandersetzungen über das Europäische Abgeordnetenstatut, das die Bezüge der Abgeordneten des Europäi-

schen Parlaments vereinheitlichen und beträchtlich erhöhen soll, obwohl der Abgeordnete in diesem Scheinparlament erheblich weniger zu tun hat als die Kollegen in den nationalen Parlamenten. Im letzten Kapitel des Buches schildert von Arnim seinen Kampf gegen das europäische Abgeordnetenstatut, indem er von den Medien (u.a. von BILD) breite Unterstützung erhielt und immerhin erreichte, dass das Statut vorerst scheiterte. Ein neuer Anlauf steht bevor (s.a. Geerlings, *Das Statut der europäischen Parteien*, RuP 2004, 38).

Eine Besserung für die Zukunft erwartet der Autor von einer Beseitigung des Demokratiedefizits in der EU, die die Abgehobenheit der politischen Klasse beseitigt und dem Wähler Einfluss auf die Auswahl des politischen Führungspersonals gibt. Zu den interessantesten Kapiteln des Buches gehört übrigens das über den Europäischen Gerichtshof (S. 212 ff.), in dem von Arnim zu Recht ein politisches, schwach legitimiertes und ungleich besetztes Gericht sieht. In der Tat hat das Gericht die ihm eröffneten Spielräume durch eine aktivistische Rechtsprechung voll genutzt, ja des öfteren überschritten. Das Gewicht der Entscheidungen des Gerichtshofs, das sich vielfach offen zu seinem Ziel bekannt hat, die Integration Europas voranzutreiben, wird dadurch erhöht, dass eine politische Korrektur seiner Entscheidungen, wie das bei den nationalen Verfassungsgerichten möglich ist, hier ausfällt.

Es sei auch nicht verschwiegen, dass von Arnim sich angesichts der Architektur der EU an die des Alten Reichs, des 1806 aufgelösten Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation, erinnert fühlt. Von den Medien ist die Reminiszenz aufgegriffen worden. Das Alte Reich ist an seiner Prägung durch eigensüchtige Partikularinteressen zugrunde gegangen. Wird der EU das gleiche Schicksal blühen, wenn die notwendigen Reformen nicht zustande kommen?

Rudolf Wassermann, Goslar